**Haushaltsrede von Dr. Renatus Rieger, Freie Fraktion Moers, am 12. Februar 2025**

Der Haushalt 2025 ist nach Aussage des Kämmerers ambitioniert und auf „auf Kante genäht“.

Das wäre nicht nötig, wenn die Ratsmehrheit sich nicht immer weitere Ausgaben wünschen würde. Denn schon jetzt bekommt unsere Stadt viel Geld in die Kasse.

Das, was da in die Kasse kommt, ist deutlich mehr als früher. Die Ordentlichen Erträge der Stadt stiegen im letzten Jahr um fast 30 Millionen.

Für 2025 soll es einen weiteren Zuwachs von fast 10 Millionen (3%) geben.

Trotzdem reicht dieser Zuwachs nicht aus.

Statt zu haushalten, erhöhte man die Grundsteuer B. Das war eine unnötige zusätzliche Belastung der Moerser Privathaushalte um 3 Millionen Euro.

Bei der Gewerbesteuer war man weniger erfolgreich. Trotz der Erhöhung der Gewerbesteuer konnte man kaum zusätzliches Geld aus den Unternehmern herausholen. Die Moerser Unternehmer sind wohl am Ende.

Dass man in einer Situation, in der es ganz offensichtlich der lokalen Wirtschaft nicht gut geht, die Kosten der Stadt weiterwachsen lässt, ist unverantwortlich.

Nicht alle Kosten der Stadt sind gottgegeben. Viele könnte sie auch reduzieren.

Statt zu sparen, erlaubte man es, dass die Personalaufwendungen der Stadt im letzten Jahr um fast 10 Millionen Euro anstiegen (9,8 Mio., 14%).

Auch für 2025 plant man zusätzliche Personalausgaben in Höhe von 3,5 Millionen Euro.

Das ist mehr als die zusätzlichen 3 Millionen, die man von den Bürgern über die Erhöhung der Grundsteuer B geholt hat.

Wenn man endlich anfangen würde, die Personalkosten in den Griff zu bekommen, könnte man die Grundsteuer B-Erhöhung schon jetzt rückgängig machen.

Nicht nur das. Eine Reduzierung der Personalkosten auf das Niveau von 2023 könnte weitere 10 Millionen einsparen.

Dann könnte man sogar auf Kürzungen im Kulturbereich verzichten.

Obwohl sie wohl nötig sind. Denn es gibt Einsparpotentiale in Millionenhöhe in Bereichen, die keinen kulturellen Mehrwert haben.

Der Ratsmehrheit rate ich über folgende Zahlen nachdenken:

Sie hatten bei der letzten Kommunalwahl noch einen Stimmenanteil von 56%.

Bei der Europawahl hatten Sie dann nur noch 43%.

Glauben Sie wirklich, dass „Verschwendungspolitik“ noch ein politisches Erfolgsmodell ist?

